

klybeckplus
Beteiligungsveranstaltung 3 vom 19.09.2017
Zwischenstand Synthese



Ablauf Beteiligungsveranstaltung 3 vom 19.09.17

- 18.30-19.20 Uhr Einführung und Rückblick auf die bisherigen Arbeitsschritte, Präsentation des Zwischenstandes Synthese Testplanung
- 19.20-20.30 Uhr Workshop, Schritte 1 und 2
- 20.30-20.50 Uhr Pause
- 20.50-21.25 Uhr Workshop, Schritte 3 und 4
- 21.25-22.00 Uhr Präsentation Workshop-Ergebnisse (Blitzlicht) und Ausblick auf die nächsten Schritte

Stadtstruktur

Zwischenstand

- Am Kreuzungspunkt der Nord-Süd- und der Ost-West-Achse soll ein neuer Identifikationsort des Stadtteils entstehen - der Klybeckplatz. Der Platz soll seiner Bedeutung entsprechend räumlich neu definiert werden. Dabei ist eine hohe Dichte mit einer vertikalen Akzentuierung und hoher Aufenthaltsqualität anzustreben.
- Die Klybeckstrasse, die Gärtnerstrasse und die Mauerstrasse als wichtige Verkehrsachsen sollen auch in Zukunft die massgebenden Elemente im Stadtgrundriss bilden. Sie definieren die Eintrittspunkte von Wiese, Rhein, Matthäus- und Klybeckquartier ins Areal klybeckplus.
- Anknüpfend an die zwei genannten Hauptachsen soll die Stadtstruktur so angelegt werden, dass sie die Verwebung mit dem Matthäus- und Klybeckquartier ermöglicht. Neue Strassenachsen sollen eine hohe Durchlässigkeit und visuelle Orientierung zwischen bestehenden und neuen Stadtelementen unterstützen.
- In den Übergängen zu den bestehenden Gevierten der Quartiere soll bzgl. Massstäblichkeit und Typologie der Bebauung eine geeignete Antwort auf den Bestand gefunden werden.
- Im Perimeter klybeckplus soll eine auf den Freiraum der Wiese und des Rheins abgestimmte Bebauung des Flussraums möglich sein. Hierbei werden keine privaten und geschlossenen Uferbereiche entstehen.
- Für den gesamten Perimeter scheint eine Nutzungsdichte von 3,0 angemessen, wobei eine situative Differenzierung von verdichteten und weniger dichten Gebieten vorgenommen werden muss.

Lokalisierung



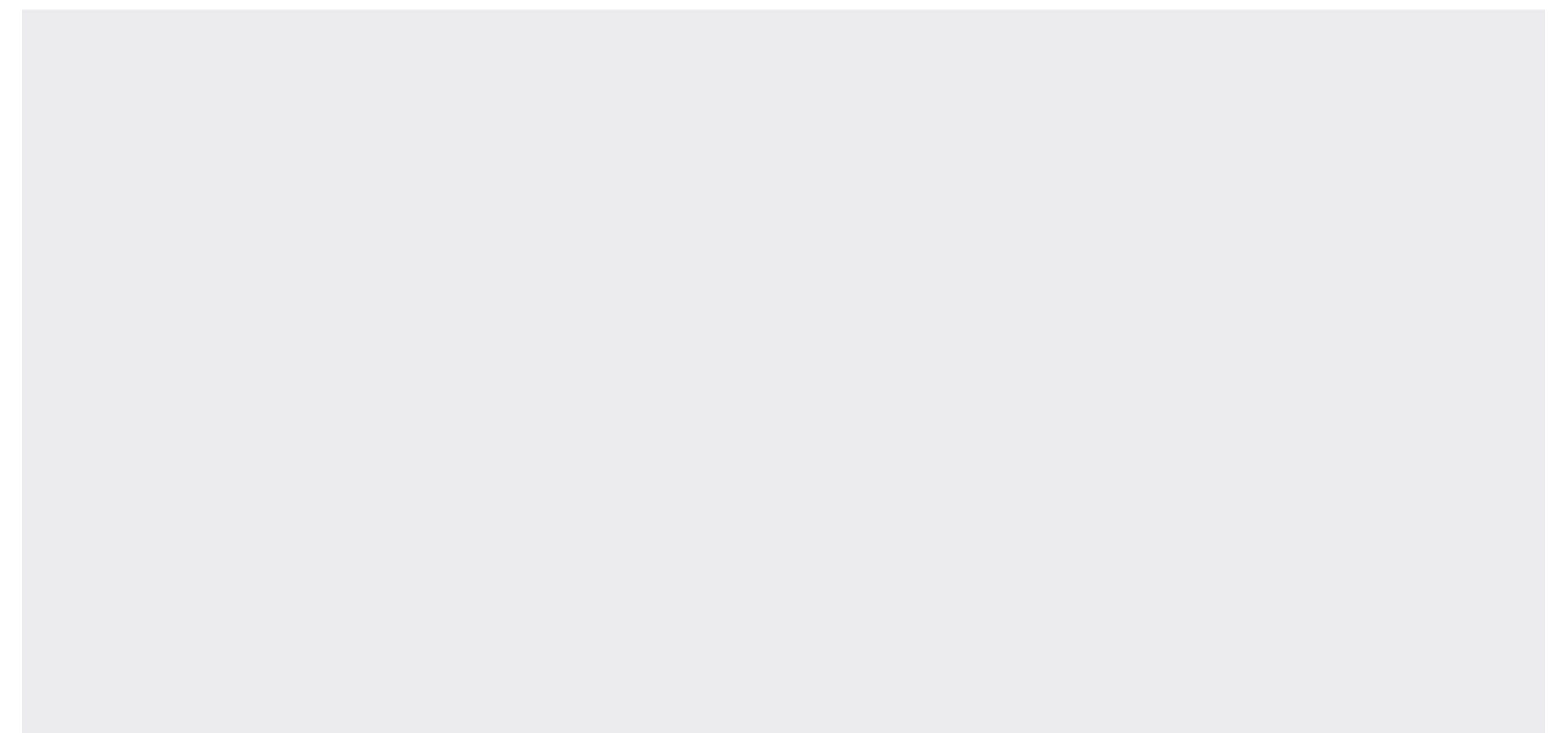
Stadtstrukturen

- Städtisches Zentrum Klybeckplatz
- Anschluss Quartiere
- bestehende Stadtachsen
- Erweiterung Stadtachsen
- Perimeter
- Gewässer

Nächste Schritte

- Konzeption Klybeckplatz als zentraler Stadtbaustein
- Konzeption Achse Klybeckplatz – Wiese, als Tramachse, Freiraumverbindung, Quartierstrasse im Abgleich mit der Bebauungsstruktur
- Dimensionierung und Durchlässigkeit möglicher Bebauungsstrukturen als Antwort auf die umliegenden Quartiere

Notizen



Vergleichende Darstellung

AS+P



Kollhoff



Diener & Diener



OMA



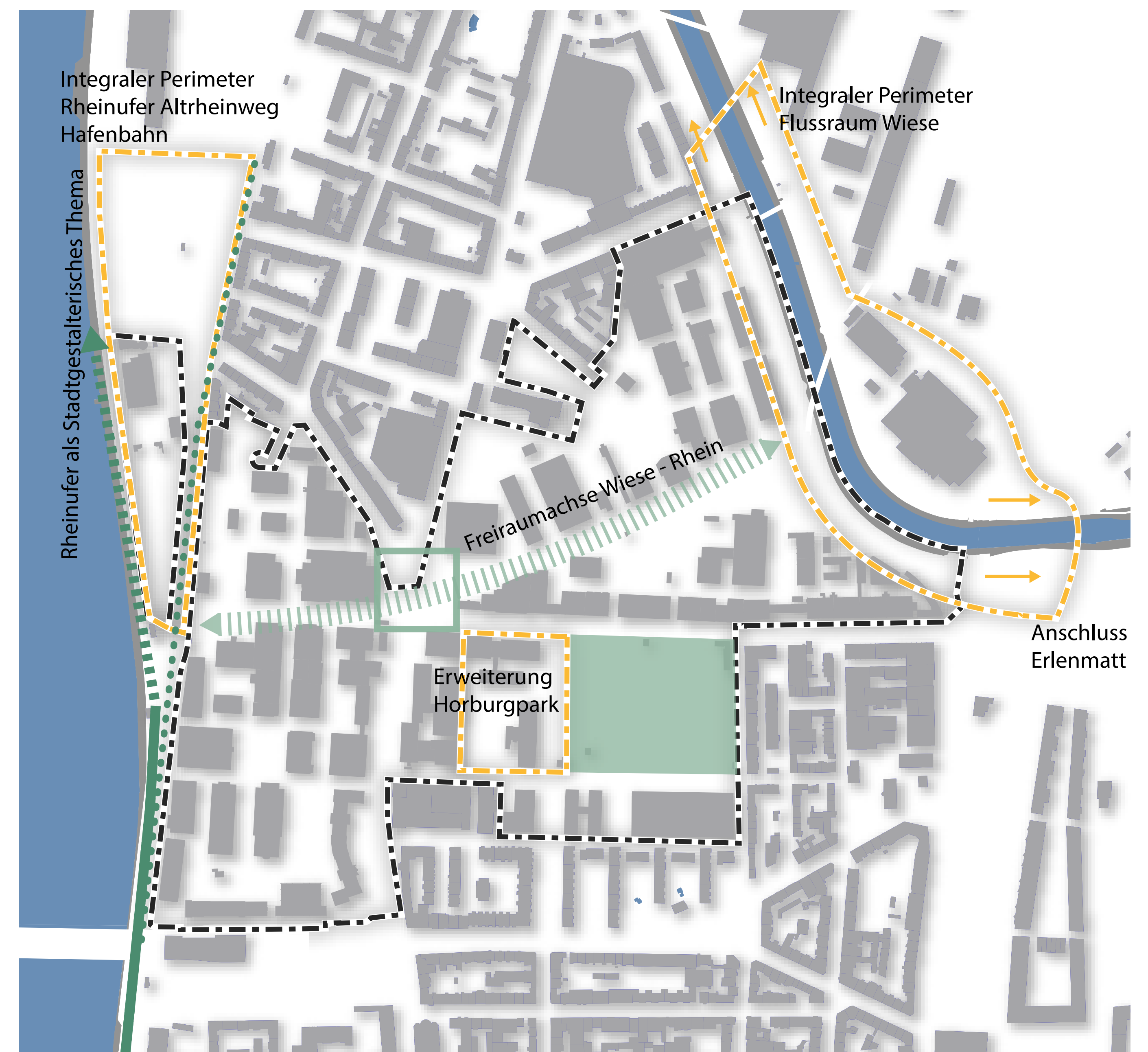
- BEBAUUNG
- Hochhäuser
 - Gebiet mit höherer Dichte

Freiraum

Zwischenstand

- Als übergeordnete durchgehende Freiraumachse soll die Rheinpromenade den Charakter des bestehenden Kleinbasler Rheinuferbords weiterführen. Sie soll mit dem neuen Stadtteil, wie auch mit der Entwicklung der Hafenaareale am Klybeckquai verknüpft werden.
- Die Anbindung eines möglichen „Ufer-Parks“ an das Klybeckquartier soll sichergestellt werden. Die heutige Lage der Hafenbahn steht dieser Anbindung entgegen. Die Hafenbahn soll mittel- und langfristig verlagert werden.
- Die nördlich der Mauerstr. verlaufende neue Ost-West (Tram-) Achse (Klybeckplatz – Wiese) soll als Grünverbindung ausgebildet werden.
- Der für das neue Stadtquartier notwendige Freiflächenanteil soll unter Einbezug der bestehenden und neuen Freiraumqualitäten gesichert werden (Rhein- und Wieseufer, Landschaftspark Wiese, Horburgpark, aufgewertete Strassenräume etc.).
- Grün- und Freiflächen sollen wenn möglich mehrfach genutzt werden können, z.B. als Schulhöfe, Sport- und Spielplätze und Aufenthaltsräume.
- In den Wohngebieten sollen attraktive Quartierplätze und Grünanlagen angeordnet werden.
- Auch in den Dienstleistungs- und Gewerbearealen soll ein feinmaschiges Netz attraktiver Grün- und Freiräume vorgesehen werden.
- Die Wiese umfasst einen eigenen räumlichen und ökologischen Landschaftsraum mit Fortsetzungen in die Lange Erle und an die Wiesemündung. Bei der Anbindung des Stadtteils soll auf den Charakter dieses Raumes Rücksicht genommen werden.
- Ein Strassen- und Wegesystem für den Langsamverkehr soll die Grün- und Freiflächen untereinander verbinden.
- Die Strassenprofile sollen dort, wo sinnvoll, so ausgebildet werden, dass genügend Platz für Bäume bleibt. Insbesondere in Ost-West-Richtung dient die Begrünung einer attraktiven Langsamverkehrsverbindung und der ökologischen Vernetzung von Wiese + Rhein.

Lokalisierung

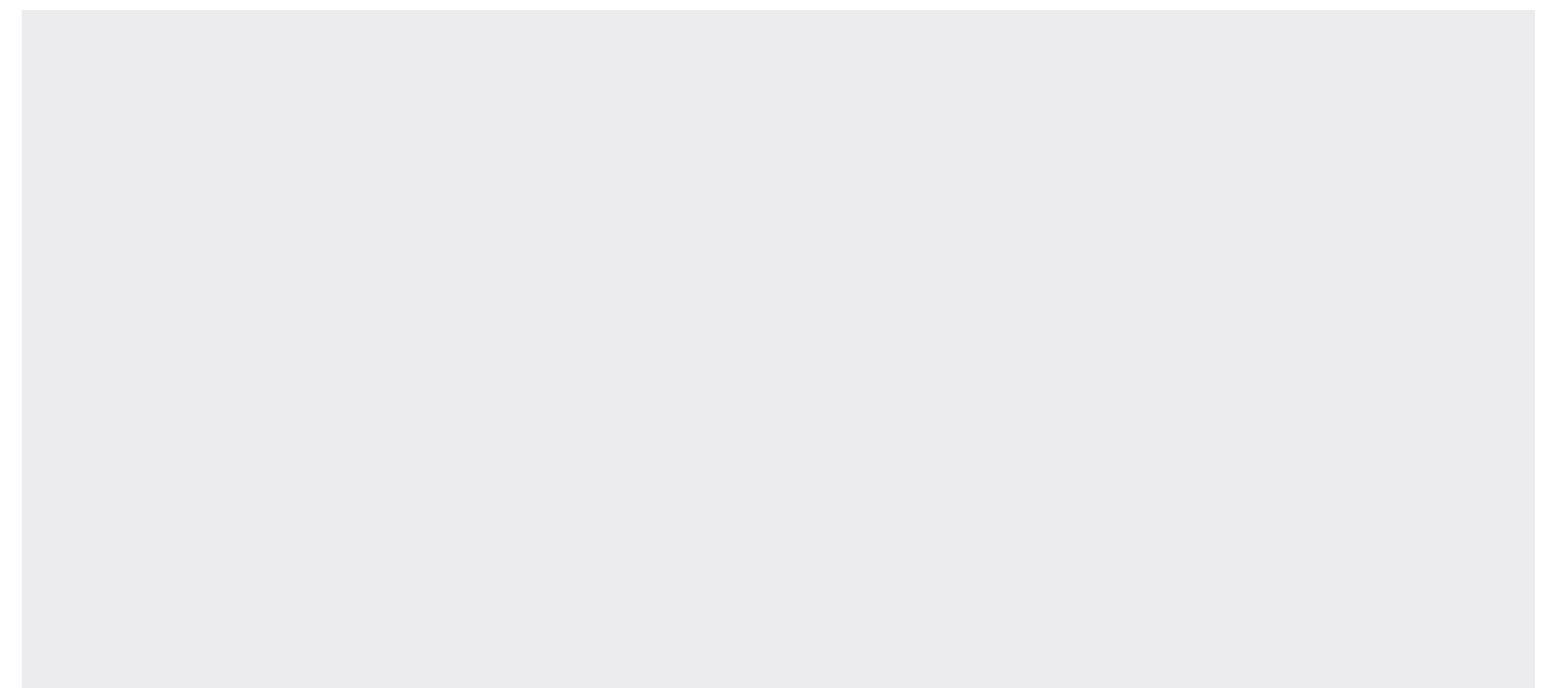


- Freiraum
- Aufwertung Horburgpark
 - ▨ Freiraumachse
 - Zentraler Ort mit Aufenthaltsqualitäten
 - ▬ Fortsetzung Rheinpromenade
 - ⋯ Umnutzung Hafenbahn
 - ▭ Integraler Betrachtungsperimeter Freiraum / Bebauung
- Perimeter
- ▭ Gewässer

Nächste Schritte

- Aufwertung Rheinufer nördlich der Dreirosenbrücke bis Uferstrasse / Mauerstrasse
- Prüfung (Teil-)Rückbau-/ Verlagerung der Hafenbahn
- Prüfung Neuordnung der Schiffsliegeplätze
- Verifizierung eines quantitativen Freiflächenmodells (Freiraumversorgung unter Einbezug bestehender und neuer Freiraumqualitäten)
- Definition der stadtklimatischen Anforderungen an die Freiflächen
- Eignung der Geleisharfe als Standort für eine Kombination aus hochwertiger Natur- und Freiraumfläche

Notizen



Vergleichende Darstellung

AS+P



Kollhoff



Diener & Diener



OMA



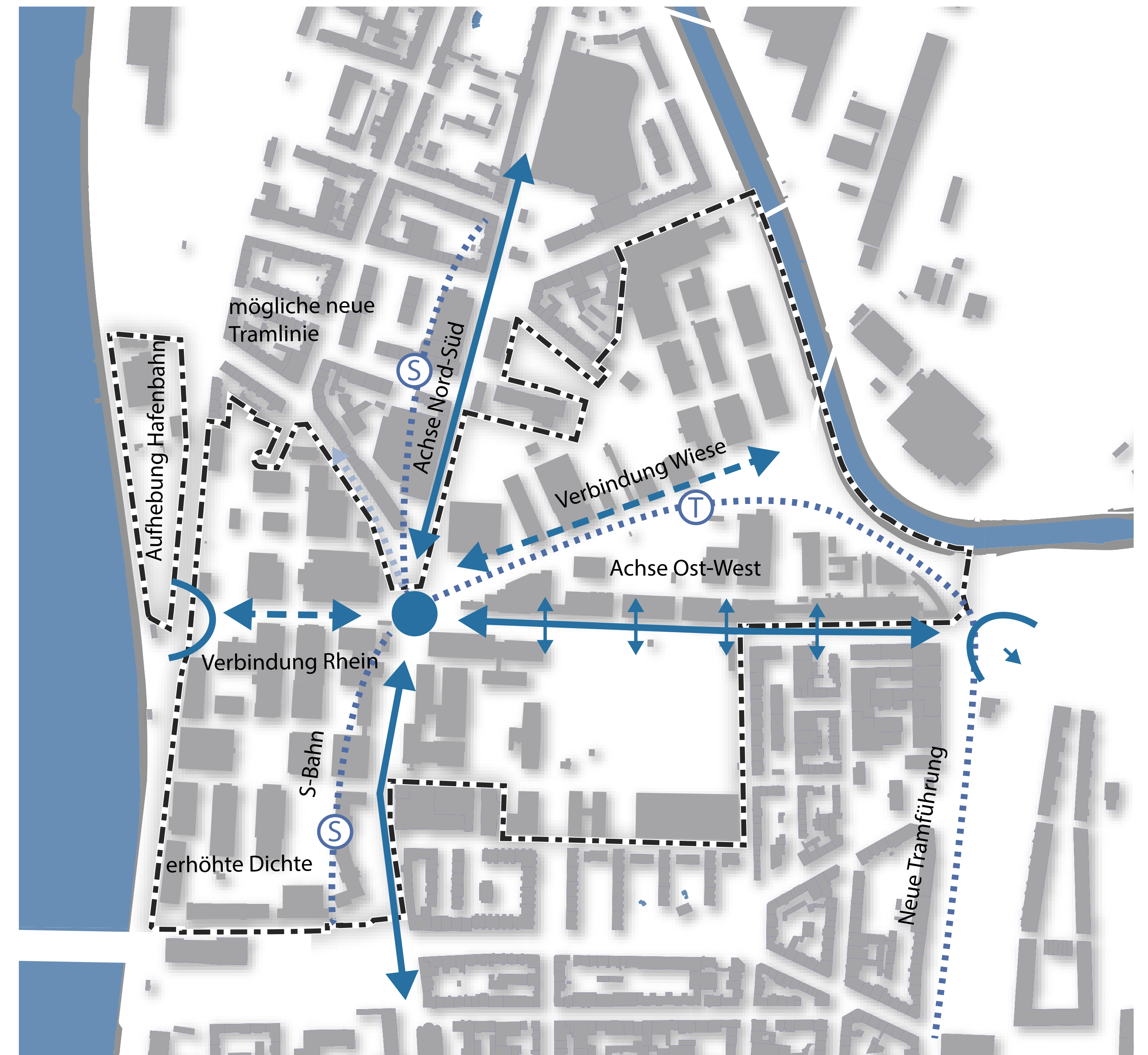
- FREIRAUM
- Gewässer
 - Park/Grünanlage/ Öko-Korridor
 - erhaltenswerte Bäume
 - öffentliche Plätze / Promenaden

Verkehr

Zwischenstand

- Am Kreuzungspunkt der Hauptachsen soll ein zentraler Platz mit Aufenthaltsqualitäten geschaffen werden (Klybeckplatz), der als Verbindungsknoten allen Verkehrsteilnehmern dient. Die neue Tramlinie Klybeck und die S-Bahn werden über diesen Umsteigeknoten geführt.
- Von Klybeckplatz zur Wiese soll eine neue, attraktive Strasse für Velo und Fussgänger nebst Tram und MIV den Rhein- mit dem Wieseufer verbinden.
- Die Klybeck- und Gärtnerstrasse sollen auch in Zukunft das Rückgrat für den öffentlichen Verkehr und den motorisierten Individualverkehr (MIV) in Nord-Süd-Richtung bleiben – prioritär ergänzt um eine neue Tramlinie in Ost-West-Richtung.
- Die Mauerstrasse soll ebenfalls der Haupteerschliessung für MIV in Ost-West-Richtung dienen (gegebenenfalls Zone 30). Sie soll ab dem Klybeckplatz bis zum Rhein als primär Langsamverkehrsachse weitergeführt werden.
- Quartier- und Sammelparkings sollen geschaffen und auf sich verändernde Nachfragen reagieren können. Angestrebt werden verkehrssame Wohngebiete.

Lokalisierung



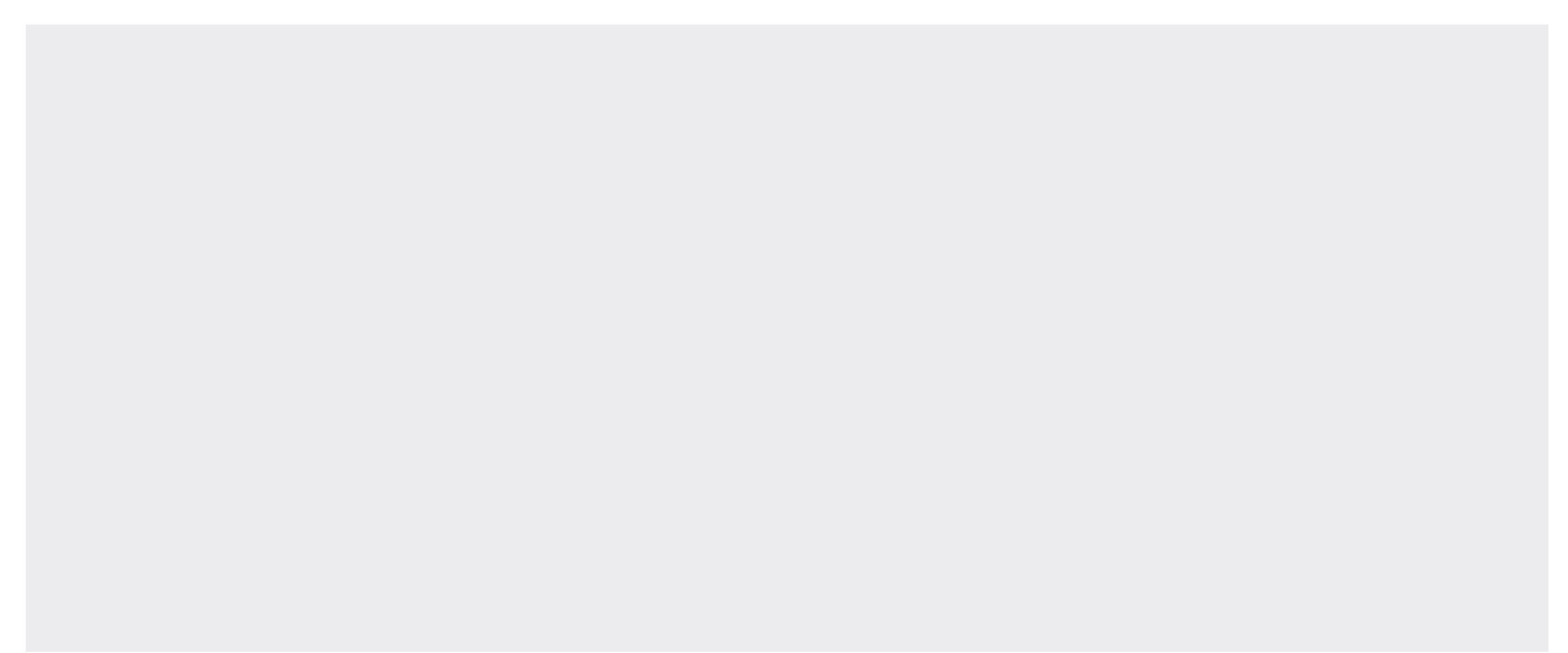
Verkehr

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| ↔ Hauptverbindungsachsen | ↔ Querungsmöglichkeiten |
| ⋯ Ergänzung Stadtachsen | ● Umsteigeknoten |
| ⋯ ÖV (S-Bahn, Tram) | ⤵ Endpunkte Mauerstrasse |
| ⋯ mögliche Erweiterung Tram | Ⓣ Tramlinie |
| | Ⓢ S-Bahn |
| | ⋯ Perimeter |
| | ■ Gewässer |

Nächste Schritte

- Koordination mit übergeordneten und angrenzenden Planungen
- Koordination der Tramnetzplanung mit der Platz- und Strassenraumgestaltung
- Konzept Verkehrsetappierung in Abstimmung mit übriger Entwicklung
- Festlegung der Langsamverbindungen Ost-West und Nord-Süd in Abstimmung mit angrenzenden Arealen
- Bedeutung Mauerstrasse und der neuen Ost-West-Verbindung im Gesamtnetz bezüglich MIV-Erschliessung

Notizen



Vergleichende Darstellung

AS+P



Kollhoff



Diener & Diener



OMA



ERSCHLIESSUNG

- | | |
|------------------------------------|-----------------------|
| ● bestehende Tramlinie 8 | ■ Verbindungsachse LV |
| ● vorgeschlagene Tramlinienführung | ■ Erschliessung MIV |

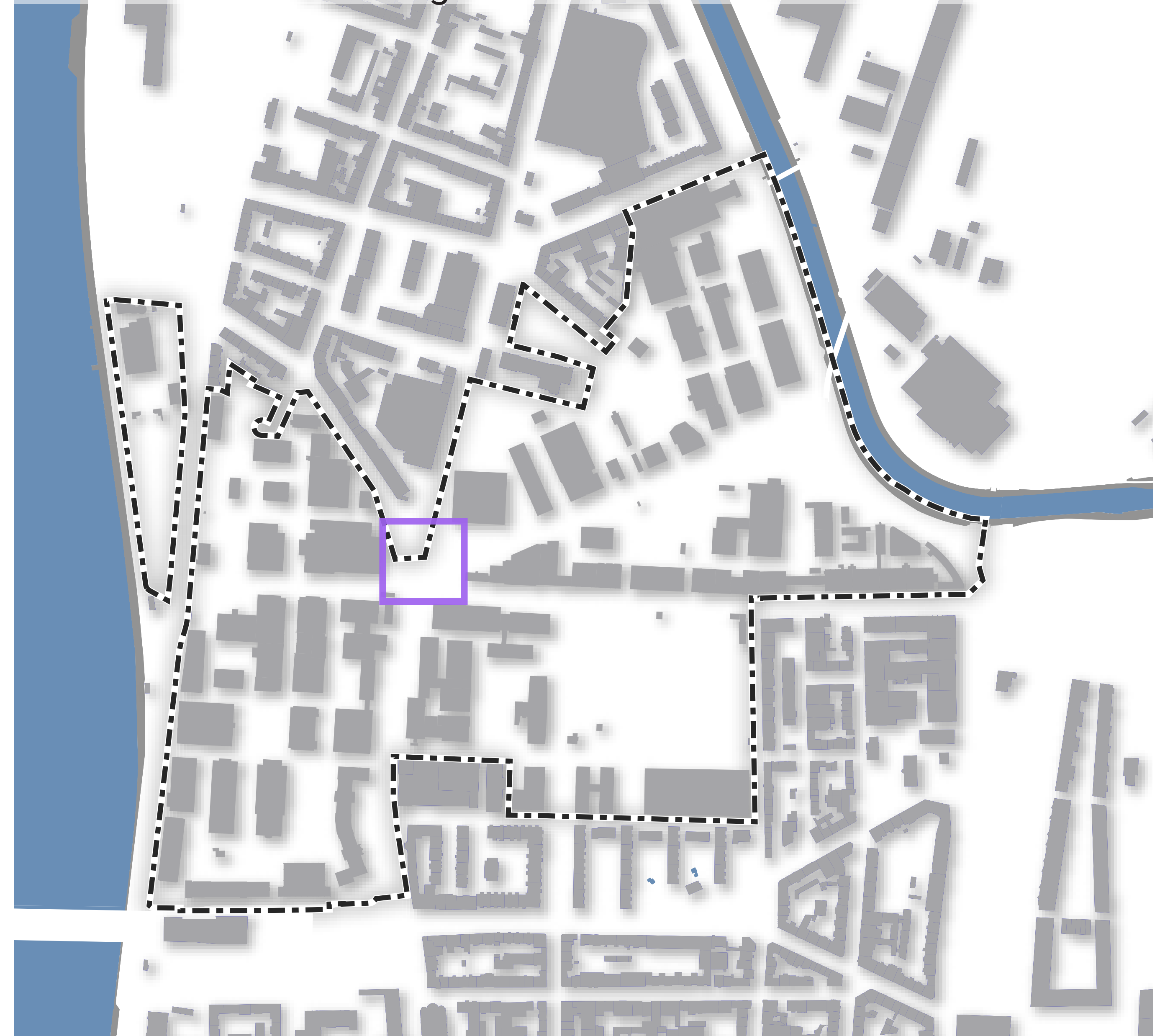
Nutzungen

Zwischenstand

- Der Wohnanteil soll insgesamt mindestens 50% der Geschossfläche betragen.
- Monofunktionale Nutzungsbaltungen sollen vermieden werden. Die Bebauungsstrukturen sollen wenn immer möglich nutzungsflexibel konzipiert sein.
- Unterschiedliche Bebauungsstrukturen mit verschiedenen Wohntypologien, worin auch Kombinationen von Wohnen und Arbeiten enthalten sind, sollen eine nachhaltige Durchmischung im Quartier garantieren.
- Eine geeignete Programmierung (Mischnutzung) der Erdgeschosse soll zur Attraktivität, Belebtheit und Nutzungsmischung des Stadtraumes beitragen.
- Es sollen keine geschlossenen Arealteile für Wirtschaftsflächen (Zone 7) entstehen.
- Wirtschaftsnutzungen können auch in Mischzonen angeordnet werden.
- Die Wirtschaftsflächen können sinnvoll aufgeteilt und sollen mit „Pufferzonen“ zu den Wohnbereichen angeordnet werden.
- In den Wirtschaftsflächen werden keine störfallrelevanten Nutzungen erlaubt.
- Flächen für Freizeit, Bildung und Kultur sollen die Wohn- und Arbeitsplatzgebiete bereichern. Sie sind an gut erreichbaren Lagen angeordnet und vernetzen das Quartier.
- Die Schulstandorte bilden wichtige neue Anlagen für das Quartier. Sie sollen zur Verwebung der neuen und bestehenden Quartierteile beitragen.
- „Stadt für alle!“ - Es sollen Chancen für unterschiedliche Wirtschafts- und Wohnformen sowie für alle Nutzungsanliegen geschaffen werden. Ziel ist lebendige Vielfalt.

Lokalisierung

Erkenntnisse zur Nutzung konnten noch nicht verortet werden



Nutzungen

Publikumsnahe Nutzungen

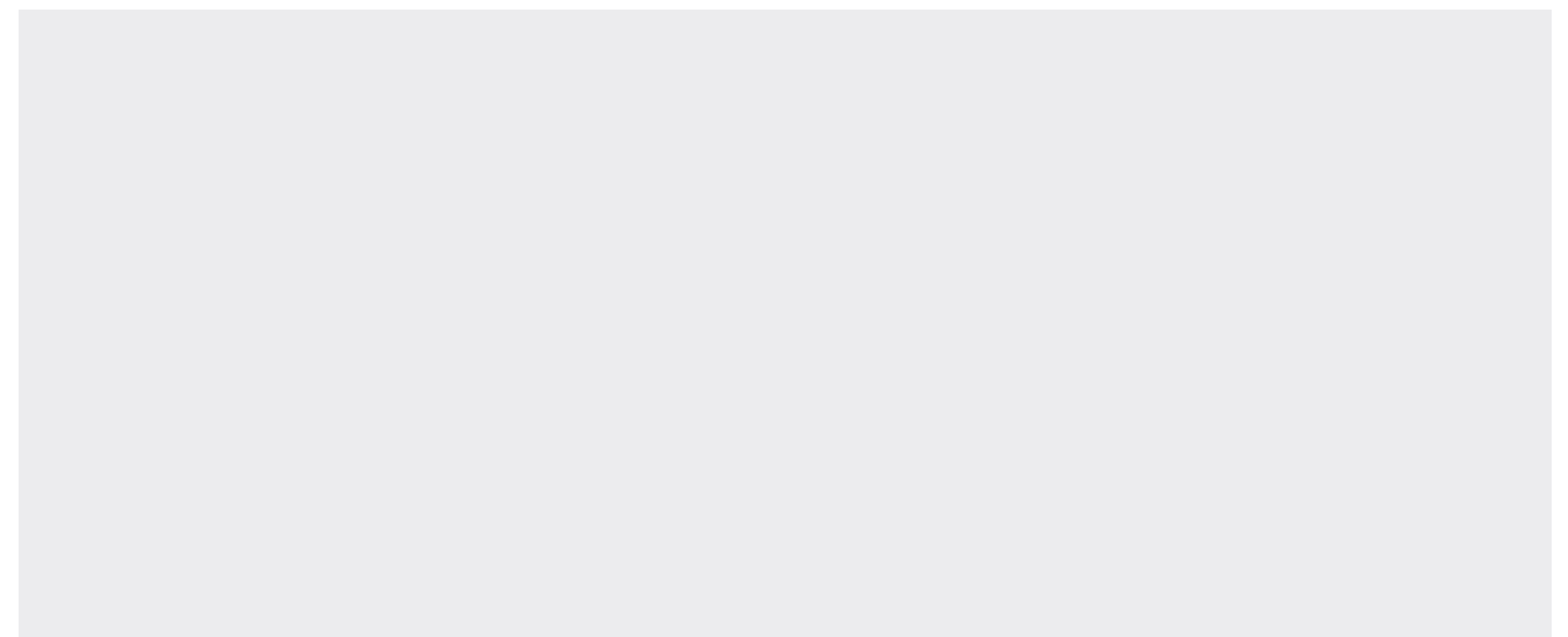
Perimeter

Gewässer

Nächste Schritte

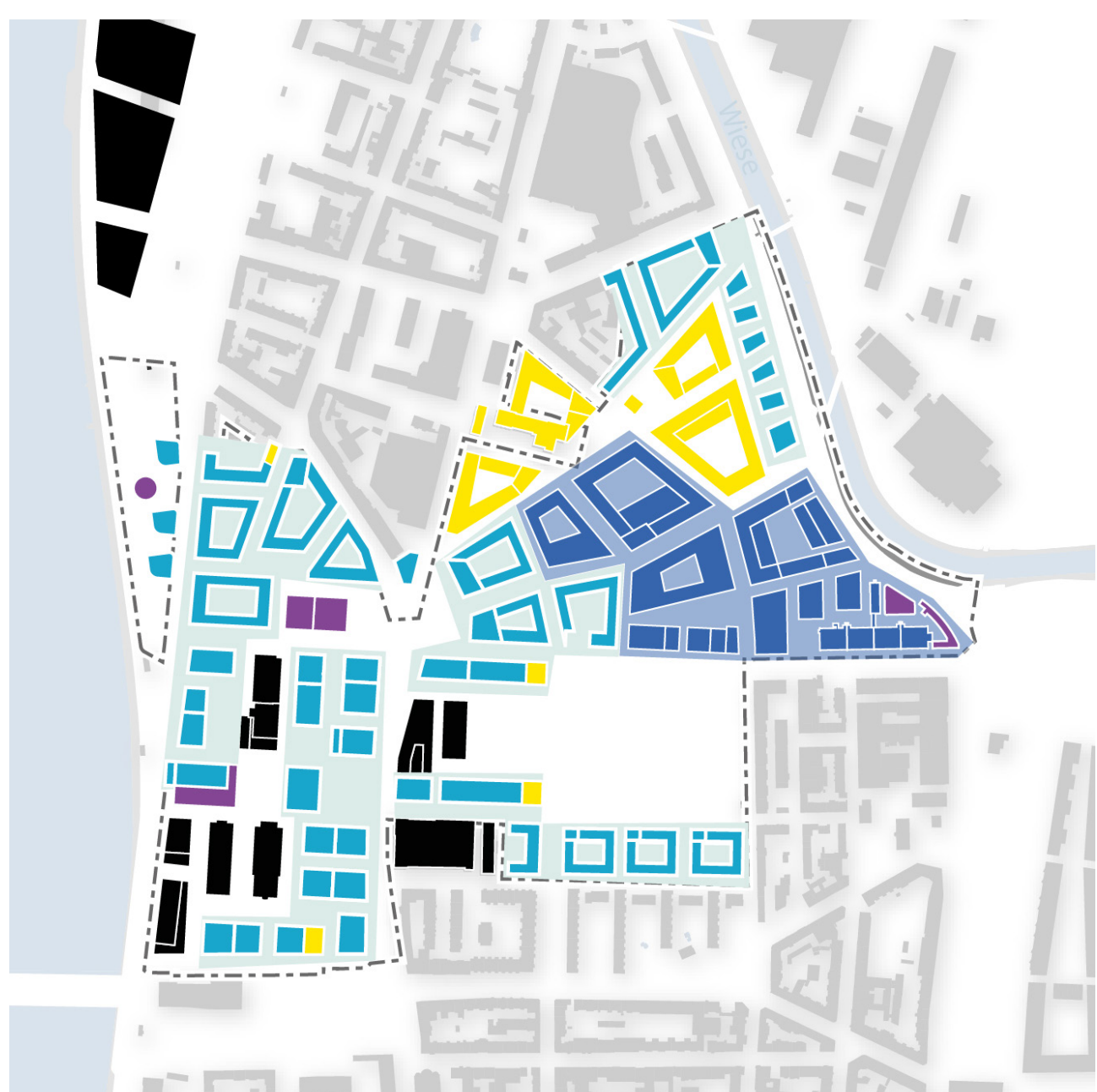
- Konkretisierung des Nutzungskonzeptes der Wirtschaftsflächen
- Überprüfung der Nachfrage für Wirtschaftsflächen für Forschung und Life Science
- Prüfung, wie Wirtschaftsflächen sinnvoll aufgeteilt werden können
- Überprüfung Bedarf, Dimensionierung, Lage Schulstandorte; Integration von Sport- & Bewegungsflächen
- Prüfung von Nutzungsanteilen und Lage von günstigem und genossenschaftlichem Wohnungsbau

Notizen

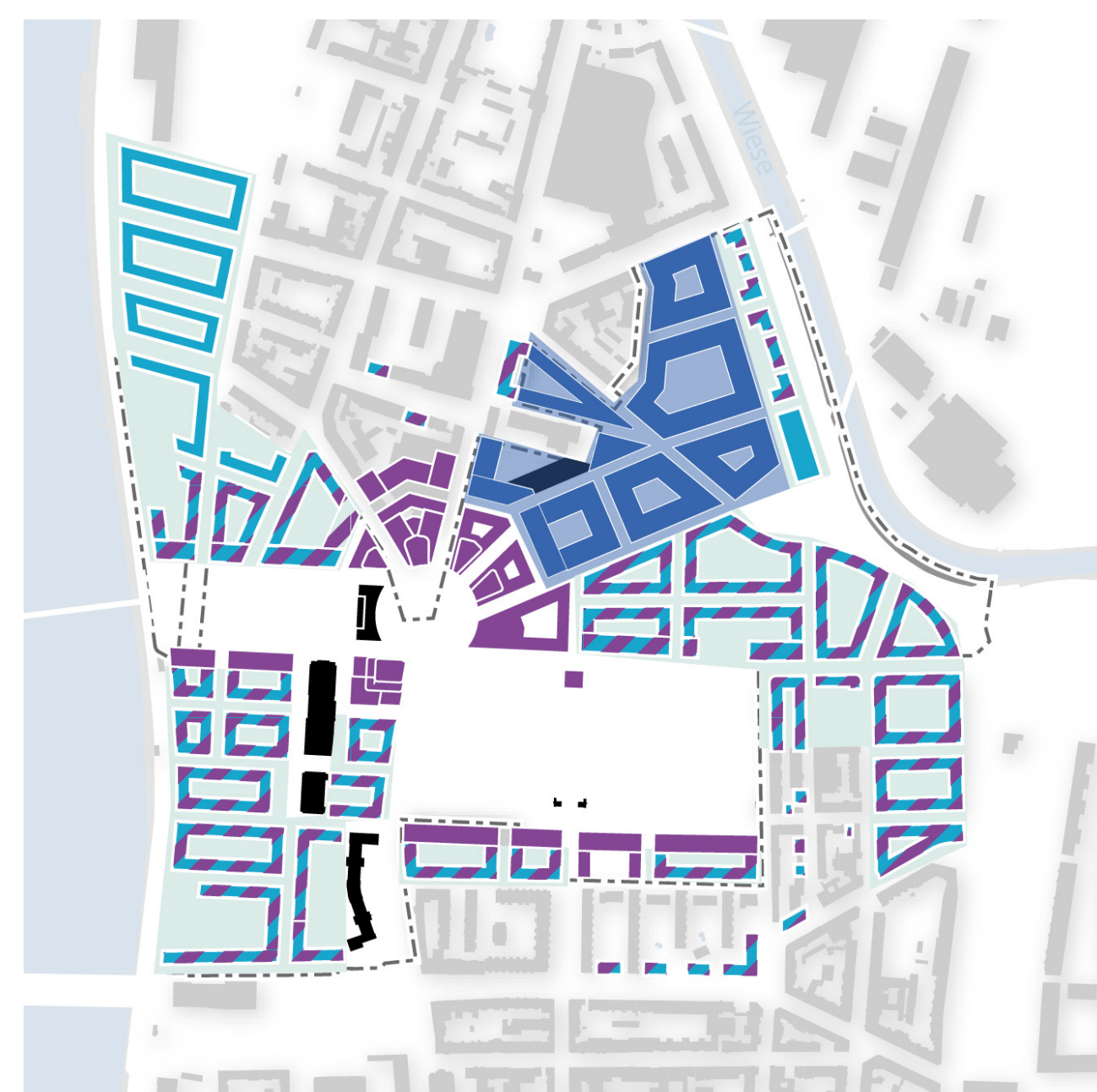


Vergleichende Darstellung

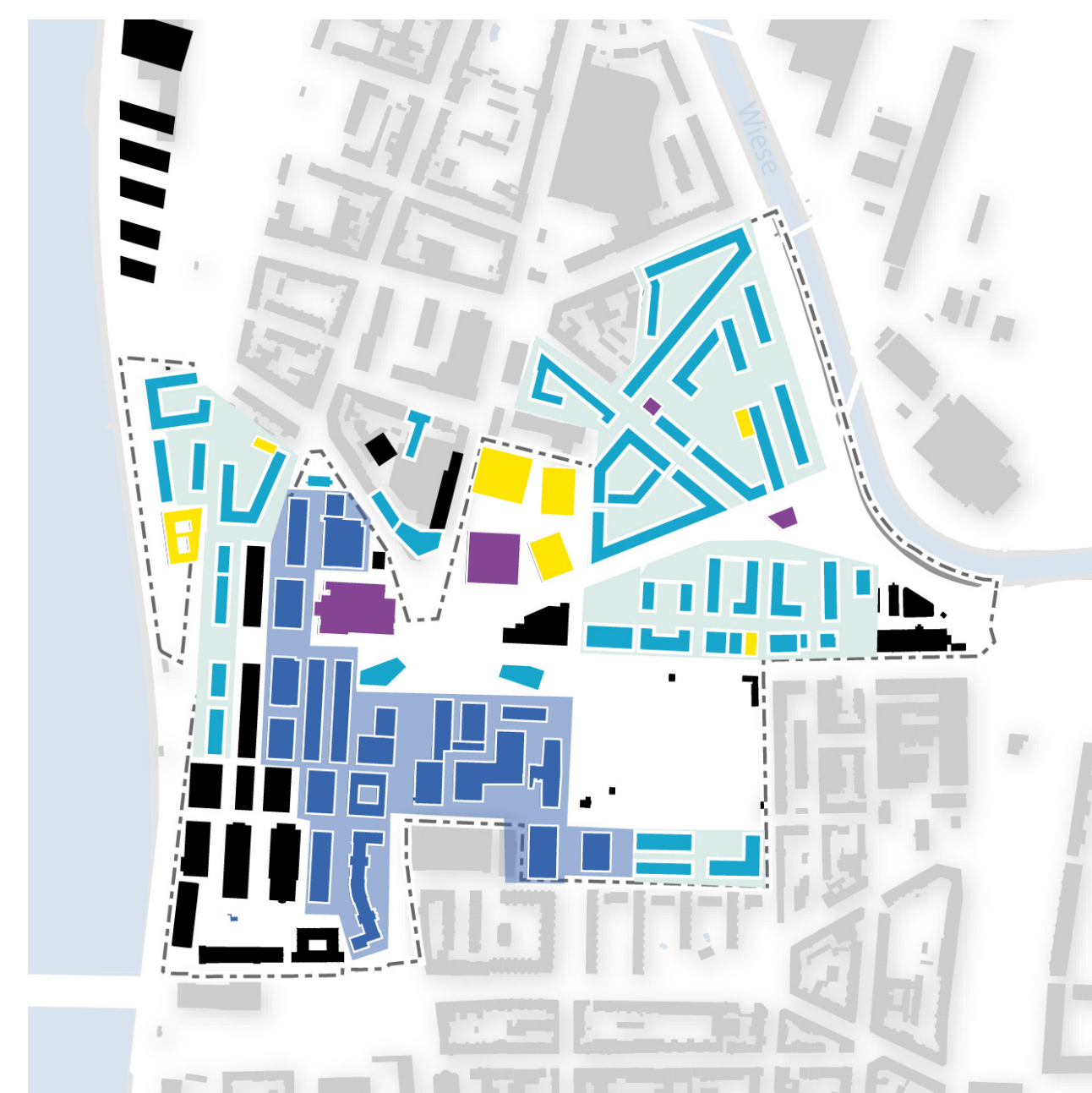
AS+P



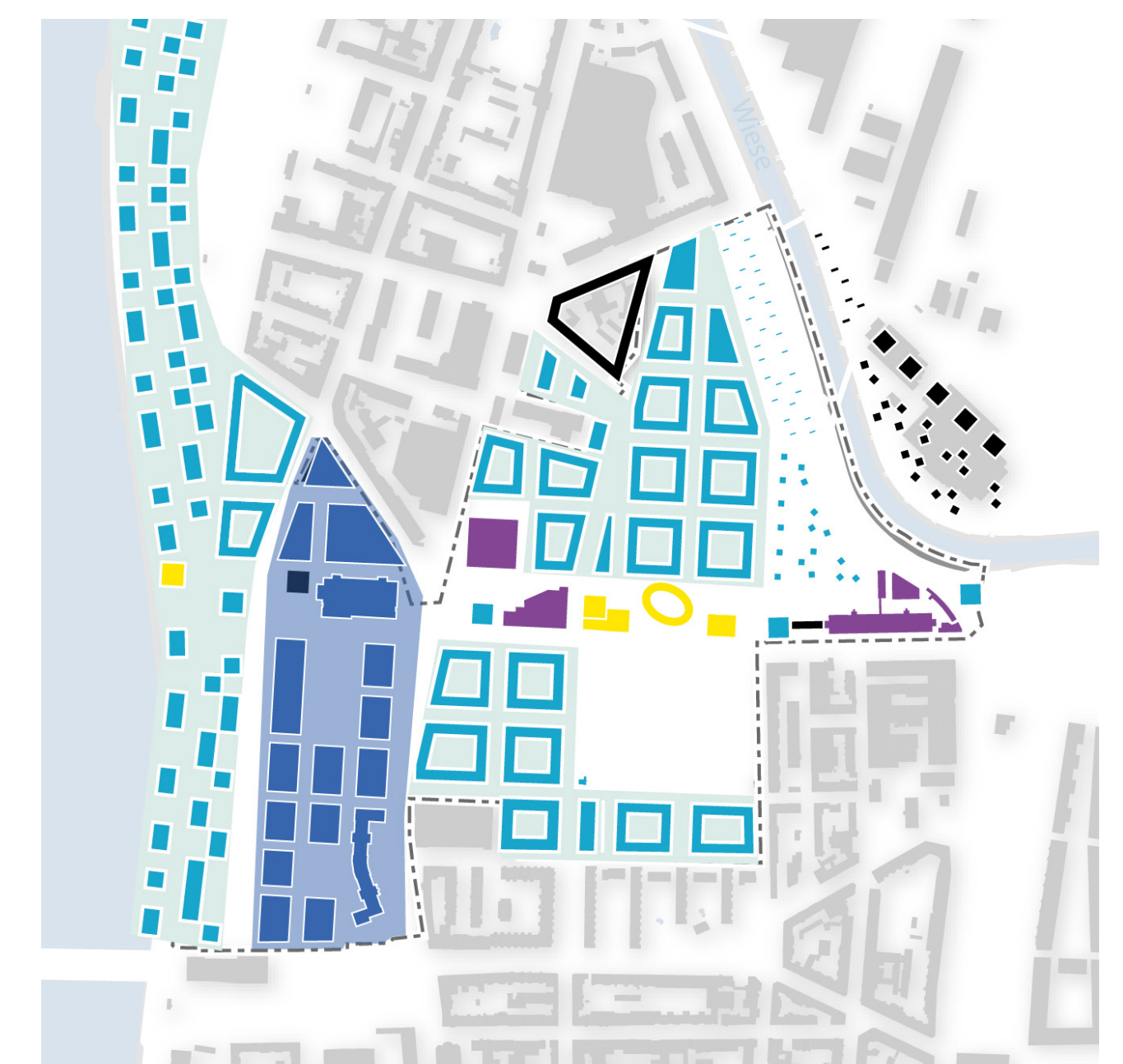
Kollhoff



Diener & Diener



OMA



WOHN- UND WIRTSCHAFTSFLÄCHEN

Wirtschaftsfläche (Kanton 50'000 m²)

Wohnfläche (OG)

Identitätsstiftende Elemente

Zwischenstand

- Mit bestehenden identitätsstiftenden Raumstrukturen (Klybeck- und Mauerstr., Achse durch Areal 6 bis Geleisharfe, orthogonale Struktur des Areal 1 sowie prägende Gebäude) soll städtebaulich weitergearbeitet werden.
- Neubauten können identitätsstiftend sein: Öffentliche Einrichtungen (z.B. Schulen und Freiflächen) sollen daher als frühe Stadtbausteine entwickelt werden, den neuen Stadtteil beleben und Identität schaffen.
- Die inventarisierten Bauten (und mögliche weitere Bauten) haben eine wichtige Funktion als Identitätsträger und sollen in Abwägung der Schutzwürdigkeit und der Schutzfähigkeit (rechtlich, wirtschaftlich, technisch) erhalten und einer neuen Nutzung zugeführt werden.
- Es soll eine möglichst grosse räumliche Verteilung der zu erhaltenden Elemente angestrebt werden. Eine Konzentration der Massnahmen auf ein Teilareal soll vermieden werden.

Lokalisierung



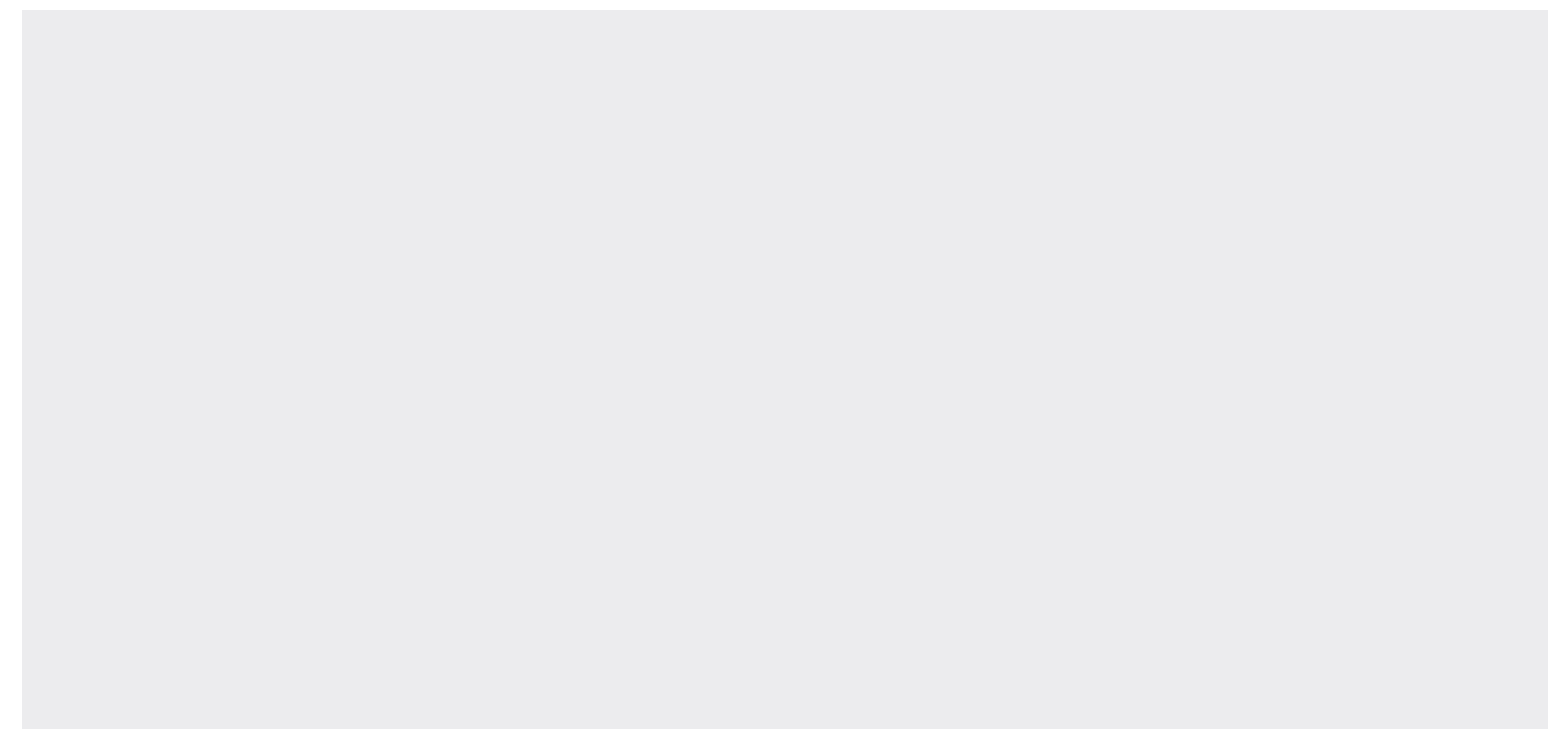
Identitätsstiftende Elemente

- inventarisierte Gebäude
- identitätsstiftende Raumstrukturen
- Perimeter
- Gewässer

Nächste Schritte

- Gebäudeuntersuchungen durch Grundeigentümer
- Konzept zur Umnutzung der belasteten Gebäude und -Grundstücke (technisch, juristisch, wirtschaftlich)
- alternative ökonomische Modelle zur Umnutzung von Bestandesbauten

Notizen



Vergleichende Darstellung

AS+P



Kollhoff



Diener & Diener



OMA



IDENTITÄTSSTIFTENDE ELEMENTE

- Inventarobjekte
- identitätsstiftende Bauten
- identitätsstiftender Freiraum

